

München, 28. Juli 2026: Seit dem 22. Mai dieses Jahres befindet sich die US-Notenbank unter der Führung von Kevin Warsh. Allerdings haben wir es hier weniger mit einem einfachen Personalwechsel zu tun, sondern vielmehr mit dem Beginn eines neuen Fed-Regimes.

Die ersten Wochen unter Kevin Warsh zeigten bereits klar einen Kurswechsel des neuen Fed-Chefs auf. Warsh will viele Praktiken der Federal Reserve reformieren und es ist davon auszugehen, dass sich das institutionelle Selbstverständnis der US-amerikanischen Notenbank signifikant verändern wird.

Warsh galt in der Vergangenheit als Skeptiker einer langfristig ultralockeren Geldpolitik und war für seinen Fokus auf Preisstabilität und Marktintegrität bekannt. War das Inflationsziel unter Powell noch flexibler interpretiert, wird davon ausgegangen, dass Warsh der Preisstabilität gegenüber dem Beschäftigungsmandat einen höheren Stellenwert beimisst. Er kritisierte die veraltete Inflationsmodellierung und kündigt eine strengere geldpolitische Ausrichtung an. Auch der Rückzug aus der klassischen Forward Guidance zählt zu seinen Maßnahmen, da diese in der aktuellen geldpolitischen Lage aus seiner Sicht nicht mehr angemessen sei. Unter Powell war die Fed für die Märkte ein wichtiger „Anker“ und vergleichsweise gut einschätzbar. Unter Warsh könnte sich das deutlich verändern und weniger vorhersehbar werden.

Ein neuer Kurs für die Federal Reserve

Am 22. Mai 2026 trat Kevin Warsh seine Position als neuer Fed-Vorsitzender an und löste Jerome Powell nach dessen achtjähriger Amtsperiode ab. Und obwohl Warsh erst seit wenigen Wochen im Amt ist, zeichnet sich schon jetzt ein beginnender Regimewechsel ab. Was der Markt dabei eventuell deutlich unterschätzen könnte, ist weniger Warshs Zinshaltung, sondern seine institutionelle Agenda. Deshalb hat er in seiner ersten Pressekonferenz auch nicht primär über Zinssenkungen gesprochen, sondern über die Themen FED-Mandat, Methodik und institutionelle sowie kommunikative Reform. Für ihn stellt der Führungswechsel eine Gelegenheit dar, aktuelle Praktiken der Fed zu hinterfragen und gegebenenfalls zu reformieren. Somit werden wir unter ihm wahrscheinlich eine Fed erleben, die weniger Guidance liefert, dafür aber disziplinierter auf Veränderungen in der Preisstabilität eingehen und weniger vorhersehbar sein wird.

Diese Punkte hat Kevin Warsh auf den Prüfstand gestellt

Warsh hat bereits mehrere Task Forces ins Leben gerufen, um die aktuelle Vorgehensweise der Fed grundlegend zu überprüfen und anzupassen. Die relevanteste Veränderung seit Warshs Amtsantritt geht mit seinem geplanten Rückzug aus der klassischen Forward Guidance einher. So hat der neue Fed-Vorsitzende keine Stimme abgegeben und ausdrücklich erklärt, dass die Fed ihre Forward Guidance zurückfahren will, weil sie in der aktuellen geldpolitischen Lage nicht mehr angemessen sei. Unter Powell war diese ein wichtiges Steuerelement, doch Warsh vertritt die Auffassung, dass Finanzmärkte effizienter funktionieren, wenn sie auf neue Informationen reagieren – und nicht darauf, wie die Fed auf diese Informationen reagieren könnte. Er will damit die Rückkopplungsschleife reduzieren, in der die Märkte nur noch die Fed-Kommunikation widerspiegeln. Weniger Forward Guidance bedeutet im Umkehrschluss mehr Volatilität, aber dafür auch mehr Marktpreisfindung.

Ebenfalls auf den Prüfstand gestellt wurde die Bilanzpolitik. Während Powell die stark ausgeweitete Fed-Bilanz schrittweise und möglichst marktverträglich verkleinern wollte, hinterfragt Kevin Warsh, ob das aktuelle System dauerhaft hoher Überschussreserven (sogenannter „Ample Reserves“) überhaupt das richtige operative Regime für die Fed ist. Entsprechend

ist ein weiterer Abbau der Bilanz (Quantitative Tightening) wahrscheinlich – allerdings mit dem klaren Anspruch, Liquiditätsengpässe zu vermeiden und die Reserven ausreichend zu halten.

Auch das Thema Datennutzung hat Warsh als eine seiner Task Forces identifiziert. Denn er kritisiert, dass klassische Datenquellen teilweise „echoes of history“ wären und nicht ausreichend Echtzeitinformationen liefern würden. Deshalb demonstriert Warsh eine stärkere Offenheit für neue Datenquellen und Echtzeitdaten als es bei Powell der Fall war.

Nicht zuletzt scheint sich Warsh auch in Sachen Inflationsdisziplin von Powell zu unterscheiden. Es ist zu erwarten, dass Warsh der Preisstabilität gegenüber dem Beschäftigungsmandat einen höheren Stellenwert beimessen wird. Zudem hob er hervor, dass die durch künstliche Intelligenz ermöglichten Effizienz- und Produktivitätsfortschritte aus seiner Sicht einen wichtigen disinflationären Faktor darstellten dürften. Die zukünftige Zinspolitik wird entscheidend von der Entwicklung der Energiepreise sowie der Frage abhängen, ob sich die von Warsh betonten Produktivitätsgewinne durch KI tatsächlich als disinflationäre Gegenkraft bestätigen. Sollte er ohne politischen Druck agieren können, ist die Geldpolitik von Warsh vermutlich weniger von aggressiven Lockerungen geprägt, sondern vielmehr von dem Leitmotiv: „höhere Unsicherheit für längere Zeit“.

Task Force	Powell-Fed	Warsh-Fed
Forward Guidance	wichtiges Steuerungselement	explizit zurückgefahren
Inflationsziel	flexibel interpretiert, mit Fokus auf Dualmandat	sichtbar stärkere Betonung von Preisstabilität
Bilanzpolitik	graduelle Normalisierung	strategische Überprüfung des Ample-Reserve-Regimes
Datenbasis	klassische Makrodaten	stärkere Offenheit für neue Datenquellen und Echtzeitdaten

Die Fed-Unabhängigkeit auf Bewährungsprobe: Zwischen politischem Druck und geldpolitischer Glaubwürdigkeit

Die Amtszeit von Jerome Powell war von großen Auseinandersetzungen mit Donald Trump geprägt. Immer wieder forderte Trump offensive Zinssenkungen und übte Druck auf Powell und die Federal Reserve aus. Als Kevin Warsh vereidigt wurde, sagte Trump gegenüber der CNBC, dass er wolle, dass Warsh „totally independent“ sei. Auch Warsh selbst signalisiert die institutionelle Unabhängigkeit der Fed. Das politische Umfeld dürfte aber dennoch ein zentraler Unsicherheitsfaktor bleiben. Entscheidend für seine Glaubwürdigkeit wird sein, ob er geldpolitische Entscheidungen konsequent an makroökonomischen Daten ausrichtet und sich nicht von politischen Interessen und Druck leiten lässt.

Eine verlässliche Prognose zur geldpolitischen Ausrichtung der Fed unter Kevin Warsh ist derzeit deshalb nur eingeschränkt möglich.

Risiken und Implikationen für institutionelle Investoren

Der Chefwechsel bei der Fed und Warshs bisherigen Handlungen und Aussagen kennzeichnen den möglichen Beginn einer neuen Ära bei der Fed, die im Idealfall zur höheren Glaubwürdigkeit führen kann. Dennoch ergeben sich gewisse Risiken aus Warshs Reformüberlegungen. Die unserer Meinung nach fünf Wichtigsten sind:

1. Verfrühte Zinssenkungen auf Basis überschätzter KI-Produktivität
2. Politischer Druck auf Fed-Entscheidungen
3. Höhere Zinsvolatilität durch weniger Guidance
4. Persistente Inflation trotz restriktiver Rhetorik
5. Bewertungsdruck bei illiquiden und Duration-sensitiven Assets

Für unsere institutionellen Kunden gehen wir wie folgt vor:

- I. Aktive Durationssteuerung als wesentlicher Renditetreiber: Eine potenziell weniger vorhersehbare Geldpolitik unter einer Warsh-FED könnte zu einer höheren Zinsvolatilität und stärkeren Schwankungen entlang der Zinskurve führen. In diesem Umfeld gewinnt die aktive Steuerung der Duration erheblich an Bedeutung,
- II. Fokus auf hochwertige Unternehmensanleihen: Bevorzugt werden Emittenten mit guter Bonität, soliden Bilanzen und robusten Cashflows. Dies ermöglicht die Vereinnahmung attraktiver Credit-Spreads bei gleichzeitig kontrolliertem Kreditrisiko und schafft eine stabile Grundlage für nachhaltige Erträge.
- III. MFI-Absicherungskonzepte sollten profitieren: Die MFI-Absicherungskonzepte verfolgen das Ziel, Verlustpotenziale in herausfordernden Marktphasen zu reduzieren und gleichzeitig an positiven Marktbewegungen zu partizipieren. Insbesondere in Phasen von erhöhter Volatilität und potenziellen Kursverlusten sollten sich diese Konzepte auszahlen und ihre Wirkung entfalten.

Über den Autor



Marc Möhrle
Geschäftsführer
marc.moehrle@laiqon.com
+49 172 44 65 119

Marc Möhrle ist seit dem 1. August 2023 in der LAIQON-Gruppe tätig. Er startete zunächst als Senior Portfoliomanager und war zuletzt als „Head of Equities“ im Portfoliomanagement bei der MFI Asset Management GmbH tätig. Seit dem 04. März 2025 ist er außerdem Geschäftsführer der MFI Asset Management GmbH.

Über die LAIQON Gruppe

Die LAIQON AG (LQAG, ISIN: DE000A12UP29) ist ein stark wachsender Premium Wealth Spezialist mit Fokus auf nachhaltige Kapitalanlagen mit einem treuhänderisch verwalteten Vermögen von rund 10,2 Mrd. EUR (Stand: August 2025).

Das 1995 gegründete, bankenunabhängige Unternehmen ist seit 2005 an der Börse vertreten. Seit März 2017 ist die LAIQON AG im Segment Scale (ISIN: DE000A12UP29) der Deutschen Börse in Frankfurt gelistet.

Die LAIQON-Gruppe mit Sitz in Hamburg und Büros in Frankfurt, München und Berlin bietet institutionellen und privaten Anlegern ein breites Portfolio an Produkten und Lösungen an. Dazu zählen beispielsweise aktiv- und KI-gestützte Publikums-/Spezialfonds, standardisierte als auch ganzheitliche, individuelle Vermögensverwaltung, Wealth Management-Kooperationen bis hin zu einem Consulting für strategische Asset Allocation. Die KI-Tochter LAIC® und der selbst entwickelte LAIC ADVISOR® zählt zu den Vorreitern für Künstliche Intelligenz im Wealth Management.

Mit seinen Prozessen und im Datenmanagement setzt LAIQON auf modernste Plattform-Technologie. Die Digital Asset Plattform (DAP 4.0) ermöglicht der LAIQON-Gruppe sämtliche Dienstleistungen vom Asset- und Risikomanagement, über das Onboarding bis zum Kundenreporting vollständig digital abzubilden. LAIC kann damit beliebig auf höchste Volumina skalieren und stellt ihre Produkte und Services Dritten als White Label-Partner zur Verfügung.

Disclaimer und rechtliche Hinweise

Die in dieser Presseinformation zur Verfügung gestellten Informationen dienen ausschließlich Informations- und Werbezwecken. Die in dieser Presseinformation vertretenen Meinungen stellen ausschließlich die Auffassung der LAIQON Gruppe dar und können sich jederzeit ändern. Solche Meinungsänderungen müssen nicht publiziert werden. Die enthaltenen Informationen und Meinungen basieren auf öffentlich zugänglichen Informationen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Den in dieser Presseinformation enthaltenen Angaben liegen historische Marktdaten sowie die Einschätzung der künftigen Marktentwicklung durch die LAIQON Gruppe zu Grunde. Diese Markteinschätzungen sind auf der Basis von Analysen gewonnen worden, die mit der gebotenen Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt erstellt worden sind. Die in dieser Presseinformation enthaltenen Informationen beruhen auf Quellen, die die LAIQON Gruppe für zuverlässig hält, jedoch keiner neutralen Prüfung unterzogen wurden. Die tatsächlichen Entwicklungen und Ergebnisse können erheblich von den Erwartungen abweichen. Die LAIQON Gruppe kann für ihre Richtigkeit und ihr Eintreten keine Gewähr und keine Haftung übernehmen.

Die historische Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Mit dieser Pressemitteilung wird kein Angebot zum Verkauf, Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren oder sonstigen Titeln unterbreitet. Die enthaltenen Informationen stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung, keine Finanzanalyse oder sonstige Empfehlung dar. Sie ersetzen keine individuelle Anlageberatung.

Hinweis auf potenzielle Interessenkonflikte: Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass im Rahmen dieser Pressemitteilung auch Wertpapiere und Unternehmen aufgeführt sein können, in die von der LAIQON Gruppe gemanagte Investmentvermögen investiert haben und möglicherweise weiter investieren. Eine positive Kursentwicklung dieser Wertpapiere und Unternehmen wirkt sich ggf. auch positiv auf das jeweils investierte Investmentvermögen und damit den Leistungs- und Vergütungserfolg des Fondsmanagements aus. Zu einer solchen positiven Kursentwicklung könnte ggf. auch eine positive Darstellung dieser Wertpapiere und Unternehmen im Rahmen dieser Pressemitteilung beitragen.

Investor Relations: LAIQON AG, Hendrik Duncker, An der Alster 42, 20099 Hamburg

Vertrieb: LAIQON Solutions GmbH, An der Alster 42, 20099 Hamburg, www.laiqon.com

Stand: Okt. 2025/ Dok.A1

Weiterführende Links: Mehr zu den Risiken und rechtlichen Hinweisen unter

<https://laiqon.com/rechtliche-hinweise>, das Glossar unter <https://laiqon.com/glossar>